Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 50 (1943)

Heft: 2

Rubrik: Mode-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bruch die guten Dienste der Messe in diesen entscheidenden Zeiten in Anspruch zu nehmen gedenken.

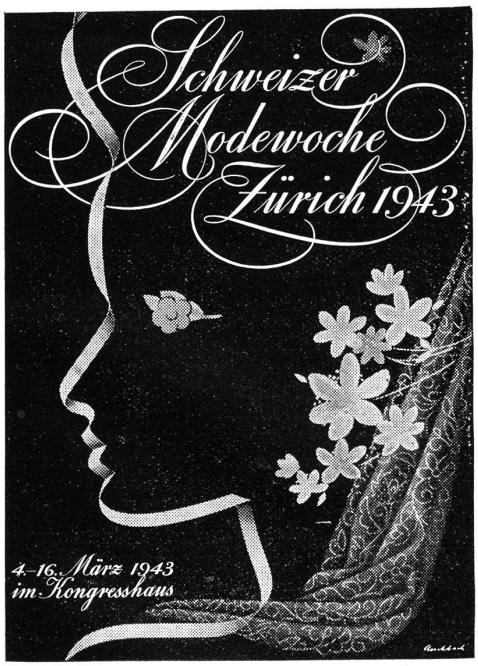
Es wird großer Rücksichtnahme, vielseitigen Abwägens und überlegter Planungen bedürfen, eine möglichst hohe Zahl aller Anmeldungen berücksichtigen zu können. Die Messe wird sogar in Einzelfällen genötigt sein, die seit Jahren sich zeigende Tendenz, das Bild des Angebotes tunlichst großräumig und dadurch einprägsamer zu gestalten, in einer mit den Interessen der Aussteller im Einklang stehenden Weise zu beschränken. Das wird sich zum Teil durch gewisse Umgruppierungen erreichen lassen, wie auch durch die Bereitstellung neuer fester Ausstellungsräume. So wird der Erweiterungsbau zu Halle VIII mit annähernd 2000 m² nutzbarer Bodenfläche in der Hauptsache die Gruppe Transport aufnehmen. An die Halle III wird ein fester Anbau mit rund 1000 m² überbauter Fläche erstellt für die Gruppe Gas, Wasser und Heizung. Aber diese Neubauten allein genügen bei weitem nicht; es erweist sich als notwendig, auf dem großen Parkplatze gegenüber dem Hauptgebäude auch wieder eine Zeltstadt zu errichten. Diese Hallenreihe IX ist bestimmt für die Sportgruppe, die landwirtschaftlichen Maschinen, die Gruppe Schädlingsbekämpfung, die Marktverkäufer und einige Degustationsstände, sowie eine große Zahl der weitern, stets noch einlaufenden Neuanmeldungen, für die bei ihren Gruppen kein Platz mehr vorhanden ist. Auch die Eidgenössische Zentralstelle für Kriegswirtschaft wird, freilich in anderer Form als es an der letzten Messe durch das Kriegs-Industrie- und -Arbeits-Amt geschah, auf die gewaltigen Anstrengungen aufmerksam machen, die heute notwendig sind zur Aufrechterhaltung unserer Wirtschaft. Schließlich soll noch erwähnt werden, daß diesmal keine spezielle Gruppe für Neustoffe in Aussicht genommen wurde, da ja heute kaum einer der an der Messe vertretenen industriellen oder gewerblichen Produktionszweige zu finden sein wird, der nicht die reiche Fülle unserer neuen Stoffe sich nutzbar zu machen versteht.

Im Zeichen der beginnenden Bereitstellung des Angebotes und der in die Wege geleiteten Werbung für den Besuch fand am 12. Januar in Basel unter dem Vorsitz von Messepräsident Dr. E. Müry-Dietschy die Jahreszusammenkunft der Kantonal-Komitees statt. Anschließend an die üblichen geschäftlichen Traktanden sprach der Vorsitzende in einem Kurzreferat über die der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung sich zweckmäßig anpassenden Aufgaben der Mustermesse. Die machtvolle Sammlung und Entfaltung wirtschaftlicher und kultureller Werbekraft ist zu einem überzeugenden Kennzeichen der Messeinstitution geworden. Direktor Prof. Dr. Brogle gab einen Ueberblick über den ausgezeichneten Stand der Anmeldungen aus den Industrien und Gewerben, über die im Bau befindlichen und noch auszuführenden Erweiterungsbauten sowie über die Mittel und Wege der Einkäufer- und Besucherwerbung. In der allgemeinen Aussprache wurde von Komiteemitgliedern mit Erstaunen gefragt, warum inmitten der Messebauten das störende Gebäude (ein Ueberrest vom alten Badischen Bahnhof) immer noch stehen gelassen wurde. Nach einer aufklärenden Orientierung von Seite der Messeleitung wurde von der Versammlung in einer einstimmig gefaßten Entschließung ein Wunsch in dem Sinne ausgesprochen, die Behörden von Basel-Stadt möchten es ermöglichen, daß bis zur Messeveranstaltung 1943 dieser auch in verkehrstechnischer Hinsicht bestehende Schönheitsfehler im Messegelände behoben werden kann.

MODE-BERICHTE

Schweizer Modewoche 1943

Obwohl es noch einige Wochen dauert, so gehen wir doch dem Frühlingsmonat entgegen, der uns in den Tagen vom 4. bis 16. März die II. Schweizer Modewoche bringen wird. Wir wissen, daß die Schweizer Modewoche, wie sie im vergangenen Jahr zum ersten Mal durchgeführt worden ist, nicht als nur einmaliges Ereignis gedacht war. Schon von Anfang an hatte sich der Schöpfer dieser Veranstaltung, der gemeinnützige Verein „Schweizer Modewoche Zürich" in seinen Statuten das Ziel gesetzt, von Zeit zu Zeit Modewochen durchzuführen. Diese sollen das Schaffen der Fabrikation, der Ausrüstungsindustrie und der Gewerbe der schweizerischen Modebranchen zur Geltung bringen. Nachdem man mit der ersten Veranstaltung gute Erfahrungen gemacht, und eine schriftliche Umfrage unter den Mitgliedern einen freudigen Widerhall gefunden hat, wurde schon im vergangenen Herbst die Durchführung einer II. Modewoche im Frühjahr 1943 beschlossen. Dabei spielt niemand mit dem Gedanken, etwa eine eigene schweizerische Mode aufbauen zu wollen, sondern es handelt sich vielmehr darum, der Oeffentlichkeit zu zeigen, daß die einheimische Textil- und Modeindustrie auch während der Kriegszeit — die ihr manche Einschränkungen auferlegt — keine Mühe scheut, um im modischen Schaffen auf der Höhe zu bleiben und für die Nachkriegszeit bereit zu sein. Da auch die Informationen aus den Modezentren des Auslandes immer spärlicher werden, erfordert dies von allen beteiligten Kreisen nicht nur ganz gewaltige Anstrengungen, sondern auch ein entsprechendes schöpferisches Arbeiten und Gestalten. Daß alle Zweige unserer Textilindustrie bestrebt sind, ihren alten guten Ruf nicht nur zu wahren, sondern noch zu mehren, das soll an der kommenden II. Schweizer Modewoche abermals eindrucksvoll demonstriert werden. Im weitern soll aber die Modewoche auch dazu dienen, die gesamte schweizerische Mode-Industrie und das Mode-Gewerbe — welche zusammen über 200 000 Menschen Arbeit und Verdienst verschaffen — zu befruchten und auf der Höhe der Zeit zu halten. Und wenn dereinst die Wegsperren und Schlagbalken an den Grenzen wieder verschwinden und die Völker eingesehen haben werden, daß Friede ernährt und Zwietracht zerstört, dann sollen die Schweizer Modewochen der Zukunft auch der Förderung des Ausland-Absatzes die Wege ebnen helfen und für unsere Qualitätsarbeit werben. Hoffentlich ist diese Zeit nicht mehr ferne. — Sodann will die Modewoche, da wir seit Jahren in Kriegszeiten leben, im Dienste der Kriegswirtschaft aufklärend wirken.



Das Szepter für die Durchführung der Schweizer Modewoche 1943 ist Herrn Direktor Charles Zimmermann übertragen worden, während die architektonische Gestaltung wieder von Architekt Karl Egender betreut wird.

In der Gestaltung der Modewoche sollen die thematischen Gedanken von der „Landi" weitergebildet werden und dabei auch der Gegensatz zur Messe, wobei man die verschie-

denen Mustermessen in keiner Weise konkurrenzieren will, zur Geltung gelangen.

Die Durchführung dieser Richtlinien gliedert sich in eine Ausstellung, in Mode-Vorführungen und eine Mode-Revue. Im Zusammenhange damit sollen ferner Wettbewerbe im Dienste der Mode, Druckdessins, Modegraphik, Modephotos usw. veranstaltet werden. In der Ausstellung, an der sich auch die Eidg. Zentralstelle für Kriegswirtschaft beteiligt, wird die schweizerische Textilindustrie, das Modegewerbe und der schöpferisch tätige Großhandel die neuesten Erzeugnisse zur Schau stellen. Filmstunden und Vorträge über Gebiete der Modeindustrie werden aufklärend, unterhaltend und modewerbend wirken, während ein kommerzieller Auskunftsdienst unter Mitwirkung der Schweiz. Zentrale für Handelsförderung den geschäftlichen Interessen dienen soll.

Als Plakat für die Schweizer Modewoche 1943 ist von der Jury abermals ein Entwurf von Hans Aeschbach mit dem 1. Preis ausgezeichnet und zur Ausführung bestimmt worden. Der Künstler hat mit dem neuen Entwurf seine Arbeit vom Vorjahre noch wesentlich übertroffen. Ein schmales Seidenband, das Profil einer jungen Dame formend, die Schrift schwungvoll in Haarlocken auslaufend, einige hingeworfene Frühlingsblüten, deren eine das Auge bildet, und der leicht angedeutete, vom Kopfe herunterfallende Stoff, stellen als modische Attribute eine vortreffliche Werbung für eine Mode-Veranstaltung dar. R. H.

Wettbewerbe für die Schweizer Modewoche. Um die an der zweiten Schweizer Modewoche vom 4. bis 16. März interessierten, in der Mode schaffenden Künstler zu besonderen Leistungen anzuspornen, sind auch mehrere Wettbewerbe in das umfangreiche Programm aufgenommen worden. Eine Differenzierung nach Herkunft und Ziel soll bezwecken, daß möglichst alle Kräfte erfaßt werden, die fähig sind, durch geschmacklich vorbildliche, lebendige und neuartige Arbeiten das Ansehen schweizerischer Qualität zu fördern. Einige Wettbewerbe werden in zwei voneinander getrennten Gruppen durchgeführt: In den beiden Kategorien für künstlerisch Freischaffende und für Berufs-Textilzeichner. Auch die Arbeiten selbst sollen sich an zwei verschiedene Interessentenkreise wenden, gemäß den Wettbewerbsbedingungen, welche die beiden folgenden Untergruppen vorsehen:

1. Modezeichnungen, die einer Frau ohne weiteres als genaue Vorlage zum Selbstschneidern eines Kleides dienen können;
2. Modezeichnungen, bei denen ganz besonders Wert auf originelle Gestaltung, modische Atmosphäre und gute Tonhaltung gelegt wird.

Außer dem Wettbewerb für das Modewoche-Plakat, der zwischen eingeladenen Künstlern ausgetragen wurde, wobei der 1. Preis nun zum zweiten Mal Hans Aeschbach zugesprochen wurde, umfassen die einzelnen Konkurrenzen: Einen Druckmuster-Entwurf für ein originelles Sommerfreiluft-Kleid sowie für ein Nachmittags-Kleid; einen verkaufs- und ausstellungsfähig ausgeführten Druckmuster-Entwurf für einen Dekorationsstoff, dessen Farbenzahl und Format dem Einsender freigestellt ist; eine hochwertige, schwarz-weiß oder farbig angelegte frei-künstlerische Modezeichnung mit einer auf das Modische bezogenen Darstellung figürlicher oder gegenständlicher Art; eine Probe gewerblicher Modegraphik mit einer stilistisch gepflegten Darstellung von Kleidern, Stoffen, Schuhen oder sonstigem modischem Zubehör. — Der Jury, die sich jeweils aus Fachleuten zusammensetzt, stehen für die Verteilung der Preise insgesamt Fr. 5000.— zur Verfügung, wobei der erste Preis im allgemeinen Fr. 500.— beträgt, nie jedoch geringer als Fr. 300.— ist. Die Wettbewerbe, über deren Bedingungen das Sekretariat der Schweizer Modewoche in Zürich (Poststraße 12) Auskunft erteilt, sind bis 20. Februar befristet.

FACHSCHULEN

Die fachtechnische Ausbildung für den Nachwuchs der Textilindustrie bzw. den Textilhandel, nimmt fortgesetzt an Interesse zu bei den Firmainhabern und maßgebenden Persönlichkeiten. Es finden scheinbar immer wieder einmal diesbezügliche Konferenzen statt, die sich mit der Reorganisation und dem Ausbau der Fachschulen befassen, und welche hoffentlich zu einem erfreulichen Ziele führen. Ferner kommt diese Strebsamkeit auch zum Ausdruck durch den Zudrang zu den Fachschulen, die vielen Exkursionen, sowie auch die Nachfrage betreffs Spezialkursen und geeigneter Literatur. Man nimmt an, es genüge ein Buch, um sich über die Spinnerei, Weberei, Ausrüstung und den Handel mit textilen Erzeugnissen genügend aufzuklären. Es ist bemühend, jedesmal die richtigen Auslegungen schriftlich oder mündlich zu geben, daß nur eine gründliche Schulung befriedigen wird.

Anderseits kann man über den gesteigerten Bildungswillen nur Freude haben, muß aber gleichzeitig auch daran denken, daß leicht eine Uebersättigung des Stellenmarktes eintreten könnte.

Ein vergrößerter Erfolg des Fachschulbesuches wird sich bereits davon ableiten, daß unser Nachwuchs vorher eine genügend lange, also mehrjährige praktische Tätigkeit genossen hat und die jungen Leute schon die Rekrutenschule hinter sich haben.

Der fortwährend vermehrte Unterrichtsstoff und die dadurch gesteigerten Ansprüche an die Schüler machen es notwendig, daß die jungen Leute eine gewisse Reife erlangt haben, um das Verständnis für das Gebotene aufzubringen und richtig durchzuhalten während der Studienzeit.

Wohl spricht man immer wieder davon, die fachtechnische Schulung um 1/2 oder 1 Jahr zu verlängern. Das wäre höchst notwendig. Aber die finanzielle Lage des Großteils der Schüler und das Streben, so rasch wie möglich eine nach jeder Hinsicht befriedigende Stelle zu finden, verursachen meistens Hemmungen, die vielleicht erst durch reichliche Stipendien überwunden werden können.

Gerade gegenwärtig, wo sich die Lebensverhältnisse sehr verteuert haben und die Unterhaltskosten noch im Steigen sind, wird sich der berechtigte Wunsch kaum erfüllen lassen.

Man muß also weiter suchen, das Höchste unter den bisherigen Umständen zu leisten. A. Fr.

Schweden. — Schaffung eines Textillaboratoriums in Gotenburg. Ein seit mehreren Monaten unter Leitung von Generaldirektor Gösta Malm stehender Ausschuß, der mit der Frage der Untersuchung der wissenschaftlichen Forschungsarbeit in der schwedischen Textilindustrie beschäftigt ist, hat inzwischen mit leitenden Persönlichkeiten der Industrie Fühlung genommen, so daß sich nunmehr die Grundlinien des geplanten Textillaboratoriums abzuzeichnen beginnen. Nach den zur Zeit vorliegenden Plänen besteht die Absicht, die Forschung grundsätzlich an die Chalmers Technische Hochschule in Gotenburg anzuschließen. Hier soll ein größeres Laboratorium errichtet werden. Des weiteren werden Einzeluntersuchungen in das Lennings textiltechnische Institut in Norrköping sowie in das Textiltechnische Institut in Boras verlegt werden.

PERSONELLES

† **Jean Knecht,** alt Spinnereidirektor. Im hohen Alter von 81 1/2 Jahren starb in der Morgenfrühe des 30. Januar, nach schwerer Krankheit, der frühere Direktor der Firma Spörry & Co., Flums, im Krankenhaus Wallenstadt. Mit ihm verschied ein Mann von hohen menschlichen Eigenschaften und großem beruflichen Wissen, der es verdient, daß seiner hier ehrend gedacht wird. Er war ein self-made-man in des Sinnes wahrster Bedeutung.

Jean Knecht erblickte in Fischental am 25. Mai 1861 das Licht der Welt. Seinen Eltern, die den Gasthof zur „Blume" mit Metzgerei und Landwirtschaft betrieben, mußte er wie seine drei Geschwister schon frühzeitig mithelfen.